

Die Geschichte der Drei Reiche

aus dem Chinesischen übersetzt und kommentiert von Shi Xinyue

Band 1

Leseprobe

Die Gesamtausgabe ist erhältlich unter:

<http://shixinyue.online/>
<https://amzn.to/30QbcVW>

Erstes Kapitel

Bei einem Fest im Pfirsichgarten schwören drei Helden Brüderschaft.
Beim Köpfen der Gelben Turbane erwerben die Helden großes Verdienst.¹

In einem Gedicht¹ heißt es:

Welle auf Welle fließen die Wasser des Changjiang² gen Osten,
Ihre Gischt reißt auch den letzten Helden mit sich.
Recht und Unrecht, Erfolg und Niederlage verwehen im Nichts,
Die grünen Berge aber bleiben, wie oft die rote Abendsonne sich auch zeigt.
Weißhaarige Fischer sammeln auf den Inseln im Fluß Feuerholz,
Sind es gewöhnt, dem Herbstmond und dem Frühlingswind zuzuschauen.
Bei einem Krug trüben Weines treffen sie freudig zusammen,
All den vielen Ereignissen einst und jetzt vertrauen sie sich mit lachenden Worten an.

Man sagt, und das ist ein ständiger Wandel unter dem Himmel³, lange Getrenntes muß sich vereinen, und lange Vereintes muß sich trennen. Am Ende der Zhou⁴ kämpften sieben Reiche um die Vorherrschaft, bis sie sich unter den Qin⁵ vereinten. Nachdem auch die Qin ausgelöscht waren⁶, bekriegten sich Chu und Han und vereinigten sich wiederum unter den Han. Die Han-Dynastie stieg auf, als Gaozu⁷ einer weißen Schlange den Kopf abschlug und alles unter dem Himmel einte. Später, in der

¹ Dieses Gedicht, »Die Unsterblichen in Betrachtung des Flusses« (臨江仙, Lín jiāng xiān), gehörte wie auch die einleitende Zeile ursprünglich nicht zum Originaltext, sondern stammt von dem Ming-Dichter Yang Shen (楊慎, Yáng Shèn, 1488 bis 1559 n. u. Z.).

² Gemeint ist der im deutschen Sprachgebrauch bekannte Yangzi(jiang) (揚子江, Yángzǐ[jiāng]), der genau genommen aber nur im Unterlauf zwischen Yizheng und Yangzhou diesen Namen trägt. Er tritt im Verlauf der Erzählung unter verschiedenen Namen auf: Langer Fluß oder Changjiang (長江, Chángjiāng), wie er offiziell heißt, oder Großer Fluß beziehungsweise Dajiang (大江, Dàjiāng). Vielfach wird er auch nur kurz als »der Fluß« oder »der Strom« (江, Jiāng) bezeichnet. Für den Fortgang der Geschichte spielt er eine bedeutende Rolle, wie er auch eine wichtige Grenze zwischen Nord- und Südchina darstellt.

³ Der Ausdruck »unter dem Himmel« (天下, tiānxià) bezeichnet die ganze Welt - also nach chinesischem Verständnis das chinesische Reich -, aber auch die Herrschaft über die Welt. Die chinesischen Kaiser leiteten ihren Herrschaftsanspruch vom Himmel ab beziehungsweise sahen sich durch das Mandat des Himmels (天命, tiānmìng) legitimiert. Die Übersetzung soll, soweit möglich, diese Formulierung beibehalten.

⁴ Bis zu dieser Zeit (168 n. u. Z.) hatte China fünf Dynastien erlebt: Der mythologischen Epoche der Drei Erhabenen und Fünf Kaiser (三皇五帝, Sān Huáng Wǔ Dì, 5000 bis 2200 v. u. Z.) folgten die Xia (夏朝, Xiàcháo, 2200 bis 1700 v. u. Z.), die Shang (商朝, Shāngcháo, 1700 bis 1050 v. u. Z.), die Zhou (周朝, Zhōucháo, 1050 bis 221 v. u. Z.), die Qin (秦朝, Qíncháo, 221 bis 206 v. u. Z.) und die Han (漢朝, Hácháo, 206 v. u. Z. bis 220 n. u. Z.). Die Ära der Zhou wiederum zerfällt in drei große Abschnitte: die frühe Zhou-Zeit (1122 bis 722 v. u. Z.) und die Zeit der Frühlings- und Herbstannalen (春秋, Chūnqiū, 722 bis 481 v. u. Z.), so benannt nach Kongzi (孔子, Kǒngzǐ, latinisiert Konfuzius, siehe Fußnote 250) gleichnamigem Klassiker über diese Epoche. Das Zeitalter der Sieben Königreiche dauerte schließlich von 475 bis 221 v. u. Z., beendete also die Zhou-Dynastie, und ist als die Zeit der Streitenden Reiche (戰國時代, Zhànguó Shídài) bekannt. Diese sieben Reiche hießen Qin (秦, Qín), Chu (楚, Chǔ), Yan (燕, Yān), Qi (齊, Qí), Wei (魏, Wèi), Zhao (趙, Zhào) und Han (韓, Hán).

⁵ Am Ende der Zeit der Streitenden Reiche eroberte König Ying Zheng von Qin (秦王嬴政, Qínwáng Yíng Zhèng, 259 bis 210 v. u. Z.) alle anderen Länder und sicherte so das Reich. Angesichts der Größe des Reiches legte er den Königstitel ab und nannte sich fortan Kaiser Shi von Qin (秦始皇帝, Qín Shǐhuángdì), auch der »Gelbe Kaiser« genannt. Er soll mit dem Bau der Großen Mauer begonnen haben, um das Reich gegen die Einfälle der nördlichen Barbaren zu schützen.

⁶ Die Herrschaft Qins währte nur eineinhalb Generationen, bis es wieder in die alten Reiche zerfiel. Der letzte ihrer drei Kaiser regierte sogar nur ein Jahr.

⁷ Liu Bang (劉邦, Liú Bāng, ursprünglich Liu Ji [劉季, Liú Jì], 256 bis 195 v. u. Z.), auch bekannt als Kaiser Gaozu von Han (漢

Mitte der Blütezeit, kam Guangwu⁸, und so setzte sich das bis zu Kaiser Xian fort. Darauf folgte die Teilung in die Drei Reiche.

Sucht man nach Gründen und Ursachen für die Unruhen, dann begannen sie wahrscheinlich unter den zwei Kaisern Huan und Ling⁹. Kaiser Huan kerkerte die Rechtschaffenen ein und schenkte sein Vertrauen den Eunuchen¹⁰. Als Kaiser Huan starb, nahm sogleich Kaiser Ling seinen Platz ein und wurde dabei von Generaloberst Dou Wu und Oberstaatsrat Chen Fan unterstützt. Zu dieser Zeit mißbrauchte unter anderem der Eunuch Cao Jie seine Macht für seine persönlichen Zwecke. Dou Wu und Chen Fan beabsichtigten ihn zu töten, aber ihr Vorhaben blieb nicht geheim, und so ereilte im Gegenteil sie das Schicksal. Von da an wurden die Machenschaften im Palast noch übler.

Am Tag des Vollmonds¹¹ des vierten Monats im zweiten Jahr der Jian Ning¹² fuhr der Kaiser in die Halle der Belebenden Tugend. Gerade als er den Thron bestieg, erhob sich plötzlich in einer Ecke der Halle ein heftiger Wind, und er sah nur noch eine große schwarze Schlange, die vom höchsten Dachbalken herabgeflogen kam und sich auf seinem Thron zusammenrollte. Der Kaiser brach vor

高祖帝, Hàn Gāozǔdì, »Großer Ahnherr«, begründete die Han-Dynastie, die auch die Westliche (西漢, Xīhàn) oder Ältere beziehungsweise Frühere (前漢, Qiánhàn) Han-Dynastie (Hauptstadt Chang'an [長安, Cháng'ān], 207 v. u. Z. bis 9 n. u. Z.) genannt wurde. Aus einfachen Verhältnissen stammend, schloß er sich einer Rebellion gegen die Qin an und kämpfte unter dem Banner Chus. Nach seinem Aufstieg zum General wurde er schließlich zum König der Han und besiegte im Jahr 206 v. u. Z. Xiang Yu (項羽, Xiàng Yǔ, gebürtig Xiang Ji [項籍, Xiàng Jí], 232 bis 202 v. u. Z., genannt »Der Eroberer von West-Chu« [西楚霸王, Xīchǔ bàwáng]), von Chu.

Liu Bangs eigentlicher Tempelname lautet Taizu (漢太祖帝, Hàn Tàizǔdì). Der Historiker Sima Qian (司馬遷, Sīmǎ Qiān, ca. 145 bis 90 v. u. Z.) verwendete in seinen »Historischen Aufzeichnungen« (史記, Shǐjì), dem ersten der vierundzwanzig kanonischen Geschichtswerke (二十四史, Èrshísì shǐ), jedoch den Namen Gaozu, welcher später auch der geläufigere wurde.

Unter den Han erlebte das Land eine wirtschaftliche und kulturelle Blütezeit, die noch heute als die Hochzeit des chinesischen Reiches angesehen wird.

⁸ Im Jahre 9 n. u. Z. lehnte sich Wang Mang (王莽, Wáng Mǎng, 45 v. u. Z. bis 23 n. u. Z.), der Neffe der Kaiserinwitwe Wang, gegen die Han auf und entmachtete den amtierenden Kaiser Ruzi Ying (孺子嬰, Rúzǐ Yīng, 5 bis 25 n. u. Z.). Auf der Suche nach einem geeigneten Thronfolger schlug Wang Mang den noch minderjährigen Thronerben vor, der selbst noch nicht regieren konnte und ließ sich zu dessen Vormund, Vertreter und damit »regierenden Kaiser« ernennen. Später fälschte er eine Prophezeiung, die ihn als legitimen Nachfolger Kaiser Gaozus auswies, vergiftete den minderjährigen Kaiser und bestieg selbst den Thron. Er gründete die Xin-Dynastie (新朝, Xīncháoz) und herrschte von 9 bis 23 n. u. Z. Nach dem Interregnum der Xin konnte Kaiser Gengshi (漢更始帝, Hàn Gèngshǐdì, gest. 25 n. u. Z., gebürtig Liu Xuan [劉玄, Liú Xuán]) die Macht zurückerlangen und herrschte noch weitere zwei Jahre, bis Kaiser Guangwu (漢光武帝, Hàn Guāngwǔdì, 5 v. u. Z. bis 57 n. u. Z., gebürtig Liu Xiu [劉秀, Liú Xiù], Tempelname Shizu [世祖, Shìzǔ]) die Östliche (東漢, Dōnghàn) oder Jüngere beziehungsweise Spätere (後漢, Hòuhàn) Han-Dynastie (Hauptstadt Luoyang [洛陽, Luòyáng]) ausrief und bis zu seinem Tode herrschte. Die Spätere Han-Dynastie dauerte bis ins Jahr 220 n. u. Z., während die Ereignisse dieser Geschichte im Jahr 184 n. u. Z. ihren Anfang nehmen.

⁹ Kaiser Huan (漢桓帝, Hàn Huándì, 132 bis 168 n. u. Z., gebürtig Liu Zhi [劉誌, Liú Zhì], Tempelname Xianzong [鹹宗, Xiánzōng]) regierte von 146 bis 168 n. u. Z. als elfter Kaiser der Han-Dynastie; Kaiser Ling (漢靈帝, Hàn Língdì, 156 bis 189 n. u. Z., gebürtig Liu Hong [劉宏, Liú Hóng]) regierte von 168 bis 189 n. u. Z. als zwölfter Kaiser der Han-Dynastie.

¹⁰ Eunuchen waren im alten China nicht nur Diener und Wächter der Frauen und des Harems, sondern auch Höflinge des Königs oder Kaisers. Auf diese Weise konnten sie bedeutenden Einfluß auf den Herrscher ausüben und selber zu großen Ehren und Machtpositionen gelangen, was letztlich auch im Mißbrauch dieser Macht ausartete.

¹¹ Nach dem chinesischen Kalender beginnt und endet ein Monat bei Neumond. Der Vollmondtag ist damit der fünfzehnte Tag des Monats.

¹² Die meisten Kaiser riefen während ihrer Regierungszeit eine oder mehrere sogenannte Ära-Namen (年號, Niánhào) aus, die für das Reich und die Herrschaft eine Art Programm darstellten. Mit Ausruf einer neuen Ära begann meist nach einschneidenden Ereignissen ein neuer Regierungsabschnitt. Dabei kam es prinzipiell immer vor, daß ein altes Jahr der vorangegangenen Ära einfach abgebrochen wurde, damit die neue Zeitrechnung von vorn beginnen konnte. Der Ära-Name wird oft auch als Name für den Kaiser selbst verwendet.

Jian Ning (建寧, Jiàn Níng, 168 bis 172 n. u. Z.) bedeutet »Begründung des Friedens«.

Schreck zusammen, und seine Diener brachten ihn rasch in den Palast, während ganze Hundertschaften Beamter davonrannten. Kurze Zeit später war von der Schlange nichts mehr zu sehen. Plötzlich setzten lauter Donner und heftiger Regen ein, und außerdem fiel noch Hagel, der erst in der Mitte der Nacht aufhörte, nachdem er zahllose Häuser zerstört hatte.

Im zweiten Monat des vierten Jahres der Jian Ning gab es in Luoyang ein Erdbeben. Außerdem fluteten die Wasser des Meeres heran, so daß die ganze Bevölkerung an der Küste von den Wogen in die See gerissen wurde.

Im ersten Jahr der Guang He¹³ verwandelten sich Hühner in Hähne. Zu Beginn des sechsten Monats schwebte eine mehr als zehn Zhang¹⁴ große schwarze Rauchwolke in die Halle der Belebenden Tugend. Im Herbst, im siebten Monat, erschien in der Jadehalle ein Regenbogen, und alle fünf stolzen Yuanshan-Berge stürzten ein¹⁵. All diese ungünstigen Vorzeichen waren aber nicht das Ende. Der Kaiser erließ ein Dekret, in dem er seine Beamtenscharen nach den Gründen für diese ungewöhnlichen Unglücke befragte. Der Hofrat Cai Yong verfaßte eine Antwort, die er dem Kaiser vortrug - er glaubte, falle ein zweiter Regenbogen und verwandelten sich Hühner, habe dies seine Ursache in den Frauen und Palastdienern¹⁶, die sich in die Regierungsgeschäfte mischten. Das sagte er ganz frei heraus. Der Kaiser schaute sich die Eingabe seufzend an, erhob sich daraufhin und wechselte die Kleider¹⁷.

Cao Jie hatte dies heimlich aus dem Hintergrund beobachtet und teilte dies in allen Einzelheiten seinen Dienern mit, woraufhin diese Yong eine Falle stellten und ihm ein Verbrechen anhängten. Er wurde entlassen und kehrte in sein Dorf und zu seinen Feldern zurück.¹⁸ Danach verschworen sich zehn Männer - Zhang Rang, Zhao Zhong, Feng Xu, Duan Gui, Cao Jie, Hou Lan, Jian Shuo, Cheng Kuang, Xia Yun und Guo Sheng - und nannten sich die »Zehn Ständigen Aufseher¹⁹«. Der Kaiser schenkte sein ganzes Vertrauen Zhang Rang²⁰ und rief ihn gar »mein Vater«. Hof und Regierung verfielen mit jedem Tag mehr, was zur Folge hatte, daß die Herzen der Menschen unter dem Himmel auf einen Umsturz sannnen und Räuber und Diebe wie die Bienen herbeischwärzten.

Zu dieser Zeit gab es im Bezirk Julu drei Brüder: Einer hieß Zhang Jue, einer hieß Zhang Bao, und einer hieß Zhang Liang. Jener Zhang Jue war ursprünglich durch die Gelehrtenprüfungen gefallen und war deshalb in die Berge gegangen²¹, um Heilkräuter²² zu sammeln. Dort traf er einen alten Mann mit

¹³ Guang He (光和, Guāng Hé, 178 bis 184 n. u. Z.) bedeutet »strahlende Harmonie«. Die Ära zwischen Jian Ning und Guang He heißt Xi Ping (熹平, Xī Píng, 172 bis 178 n. u. Z.) - »friedliche Helligkeit«.

¹⁴ Ein Zhang (丈, Zhàng), der chinesische Klafter, entspricht 2,31 Metern. Eine Übersicht der Maßeinheiten findet sich im Anhang.

¹⁵ Das Zeichen 崩 (bēng) kann sowohl »einstürzen« bedeuten als sich auch auf den Tod des Kaisers beziehen. Die Yuanshan-Berge liegen im Norden; fällt dieses Bollwerk, dann droht Gefahr, möglicherweise von den Xiongnu (匈奴, Xiōngnú), Reiternomaden aus dem Gebiet der heutigen Mongolei, oder den Wuhuan (烏桓, Wūhuán) aus dem Nordwesten.

¹⁶ Ein sekundärer Regenbogen gilt als weiblich. Eunuchen gelten als Männer, die in Frauen - hier symbolisiert durch die Hühner - verwandelt wurden. Ihre Einmischung bei Hofe gibt ihnen ihre alte Stärke zurück - sie verwandeln sich wieder in Hähne.

¹⁷ »Die Kleider wechseln« (更衣, gēngyī) ist eine euphemistische Umschreibung für den Gang zur Toilette.

¹⁸ Cai Yong (蔡邕, Cài Yōng, 133 bis 197 n. u. Z.) stammte aus einfachen Verhältnissen und war aufgrund seiner musikalischen Fähigkeiten an den Hof berufen worden, folgte dem aber anfangs nicht. Erst zehn Jahre später nahm er ein Amt in der kaiserlichen Bibliothek an, gab klassische Texte heraus und kommentierte diese. Kaiser Ling hatte ihn schließlich beauftragt, die fünf Klassiker Kongzis in Stein zu hauen.

¹⁹ Beim Ständigen Aufseher (常侍, Chángshì) handelte es sich um einen alten Titel, den die Qin etabliert hatten und der unter den Han in die Ständigen Palastaufseher (中常侍, Zhōngchángshì) umgewandelt wurde. Kaiser Guangwu hatte schließlich verfügt, daß sämtliche persönlichen Diener der kaiserlichen Familie Eunuchen zu sein hatten.

²⁰ Rang (讓, Ràng) bedeutet übrigens »erlauben, zulassen, jemandem freie Hand lassen«.

²¹ »In die Berge gehen« (入山, rùshān) bedeutet im übertragenen Sinne auch, in ein Kloster einzutreten, um in der Abgeschiedenheit zu leben.

blauen Augen und einem jugendhaften Gesicht, der in der Hand einen Stab aus Weißem Gänsefuß hielt. Er rief Jue, zu ihm in eine Höhle zu kommen, und gab ihm ein heiliges Buch²³ in drei Bänden. »Es nennt sich ›Die Kunst, Frieden und Sicherheit zu erlangen‹²⁴«, sagte er dazu. »Nachdem du es erhalten hast, hat der Himmel unserer jetzigen Zeit einen Wandel zu verkünden. Überall wird dir jedermann beistehen. Wenn die Menschen aber abwegige Gedanken hegen, dann sei dir sicher, wird die Vergeltung über sie kommen.«

Jue verbeugte sich und fragte nach seinem vollständigen Namen. »Ich bin ein alter Unsterblicher aus dem südlichen Hua²⁵«, antwortete der alte Mann. Kaum hatte er das gesagt, verwandelte er sich in einen kühlen Windhauch und verschwand.

Nachdem Jue das Buch erhalten hatte, studierte er es fleißig von der Morgendämmerung bis in die Nacht. Als er den Wind rufen und den Regen beschwören²⁶ konnte, nannte er sich »Eingeweihter des Großen Friedens«²⁷.

Im ersten Monat des ersten Jahres der Zhong Ping²⁸ grassierte die Lungenpest. Zhang Jue verteilte Talismane und Heilwässerchen, um die Menschen von der Krankheit zu heilen. Er selbst nannte sich »Großer Ehrenwerter Meister«. Jue sammelte mehr als fünfhundert Schüler um sich, die wie die Wolken in alle Richtungen auszogen. Alle beherrschten sie die Schriftzeichen und konnten Beschwörungen lesen. In der Folgezeit vervielfachten sich die Scharen seiner Anhänger mit jedem Tag. Jue richtete sechsunddreißig Bezirke²⁹ ein, von denen die größten Gebiete mehr als zehntausend Menschen umfaßten, die kleinsten Bereiche sechs- oder siebentausend. In jedem wurde ein oberster Truppführer eingesetzt, den man General nannte. Ihre Losung lautete: »Der blaue Himmel ist schon tot, der gelbe Himmel geht auf.³⁰ Das Jahr Jiazi³¹ verheißt Glück unter dem Himmel.«

Er ließ alle Menschen mit weißer Kreide die zwei Zeichen für »Jiazi« an die Eingangstüren ihrer

²² Huang Di (黃帝, Huáng Dì, regierte vermutlich 2696 bis 2598 v. u. Z.), der Gelbe Kaiser, einer der fünf mystischen Urkaiser vom Anfang der chinesischen Kultur, ist der Schutzheilige der Medizin. Er gilt als Verfasser des Buches »Die Medizin des Gelben Kaisers« (黃帝內經, Huángdì Nèijīng), in dem das gesamte damalige Wissen über Medizin und Heilkunst in Form von Gesprächen und Beschreibungen enthalten ist. Dieser Zusammenhang zum mythologischen Urkaiser wird im Verlauf der Gründung der Gelben Turbane noch interessant.

²³ Wortwörtlich steht hier »himmlisches Buch« (天書, tiānshū). Im übertragenen Sinne meint dies auch eine schwer entzifferbare oder schwer verständliche Schrift.

²⁴ 太平要術 (Tàipíng Yàoshù).

²⁵ Huaxia (華夏, Huáxià) oder auch kurz Hua oder Xia ist ein alter Name für China. Ursprünglich wurden damit die Stämme der Xia am Gelben Fluß (siehe Fußnote 268) bezeichnet, die als eigentliche Vorfahren der Han-Chinesen gelten.

²⁶ Je nach Lesart kann dieser Ausdruck (呼風喚雨, hūfēnghuànyǔ) auch »Unruhe stiften« bedeuten.

²⁷ 太平道人 (Tàipíng Dàorén).

²⁸ Die Zeit der Zhong Ping (中平, Zhōng Píng, »friedvolle Mitte«, 184 bis 190 n. u. Z.) suggerierte Stabilität in Nordchina (中原, Zhōngyuán, etwa »Kernland, Zentralebene«). Zhong, Mitte, bezieht sich gleichzeitig auf die Reichsregierung.

²⁹ Die sechsunddreißig Truppen repräsentieren die sechsunddreißig Bezirke, in die der erste Herrscher von Qin China teilte.

³⁰ Der blaue Himmel repräsentiert die Han-Dynastie, der gelbe Himmel Zhang Jue und seine Rebellen, die sich, wie sich gleich zeigen wird, die »Gelben Turbane« nennen.

³¹ Die Chinesen nutzten unabhängig vom Reichskalender ein eigenes Zählsystem für Tage (seit dem dreizehnten Jahrhundert v. u. Z.), Monate (Alter unbekannt) und Jahre (seit dem dritten Jahrhundert n. u. Z., also während der Späteren Han-Dynastie eingeführt), den sogenannten Sechziger-Zyklus. Dieser setzt sich aus einem Zyklus der zehn Himmelsstämme (天干, tiāngān) - einer Kombination aus den fünf Elementen (Erde [土, tǔ], Wasser [水, shuǐ], Metall [金, jīn], Holz [木, mù] und Feuer [火, huǒ]) und den zwei Polaritäten Yin (陰, Yīn) und Yang (陽, Yáng) - und der zwölf Erdzweige beziehungsweise Tierzeichen (地支, dìzhī) zusammen. Sechzig ist das kleinste gemeinsame Vielfache von zehn und zwölf und bildet somit die Grundlage des Systems und die Anzahl der möglichen Kombinationen (干支, gānzhī, nach der ersten Kombination auch 甲子, jiǎzǐ, genannt) aus Stamm und Zweig der beiden Zyklen.

Das Jahr Jiazi ist also das erste Jahr des Sechziger-Zyklus und soll quasi einen Neuanfang, eine neue Zeitrechnung symbolisieren.

Häuser schreiben. Die Menschen in den acht Provinzen Qing, You, Xu, Ji, Jing, Yang, Yan und Yu³² standen dem Großen und Ehrenwerten Meister, wie sie Zhang Jue nannten, mit ihren ganzen Familien zur Verfügung.

Jue schickte seinen Gefolgsmann Ma Yuanyi los, damit er heimlich Gold und Seide zu Feng Xu in den Palast bringe, um mit ihm Freundschaft zu schließen, auf daß er von innen heraus mit ihnen zusammenarbeitete. Bei einer Beratung mit seinen zwei jüngeren Brüdern sagte Jue: »Die Herzen des Volkes sind schwer zu erreichen. Wenn wir diese Gelegenheit, da uns die Menschen nun schon mit ganzem Herzen folgen, nicht nutzen, um alles unter dem Himmel für uns einzunehmen, dann ist es wahrlich schade drum.«

Daraufhin fertigte er zum einen höchstpersönlich eine gelbe Fahne an und vereinbarte einen Zeitpunkt, da ihr Unterfangen beginnen sollte. Gleichzeitig schickte er seinen Schüler Tang Zhou los, der einen Brief mit sich nahm, um an Feng Xu Meldung zu machen. Tang Zhou aber ging geradewegs in den Provinzpalast und berichtete von dem Umsturz. Der Kaiser rief den Generaloberst He Jin zu sich, auf daß dieser die Truppen in Bewegung setzte und Ma Yuanyi gefangen nahm. Er wurde geköpft. Als nächstes wurden Feng Xu und alle anderen Beteiligten ins Gefängnis geworfen.

Als Zhang Jue erfuhr, daß seine Ziele offenbart worden waren, stellte er noch in der Nacht eine Armee auf. Sich selbst nannte er »General des Himmels«, Zhang Bao nannte er »General der Erde«, und Zhang Liang nannte er »General der Menschen«.³³ Seinen Heerscharen verkündete er: »Jetzt ist das Schicksal der Han besiegelt; ein großer Heilsbringer ist erschienen. Euch allen sei angeraten, dem wahren Himmel zu folgen - für Freude, Frieden und Sicherheit.«

In allen Himmelsrichtungen banden sich die einfachen Leute gelbe Tücher³⁴ um den Kopf. Vier- oder fünfhunderttausend Mann folgten dem Rebellen Zhang Jue. Die Stärke der Aufrührer war so gewaltig, daß sich die Regierungstruppen schon bei ihrem bloßen Anblick beugten.

He Jin ersuchte den Kaiser, schnellstmöglich ein Dekret zu erlassen, um allerorten Vorbereitungen für die Verteidigung anzuordnen, um sich bei der Bekämpfung der Rebellen Verdienste zu erwerben. Gleichzeitig schickte er die Kommandanten der Palastwache Lu Zhi, Huangfu Song und Zhu Jun los, von denen jeder seine besten Soldaten mit sich führte. Auf drei getrennten Wegen zogen sie los.

³² Zu dieser Zeit war China in acht Provinzen geteilt: Qingzhou (青州, Qīngzhōu), Youzhou (幽州, Yōuzhōu), Xuzhou (徐州, Xúzhōu), Jizhou (冀州, Jìzhōu), Jingzhou (荊州, Jīngzhōu), Yangzhou (揚州, Yángzhōu), Yanzhou (兗州, Yǎnzhōu) und Yuzhou (豫州, Yùzhōu). Die Silbe *zhou* bezeichnet die Provinz als Verwaltungseinheit.

³³ Diese Titel (天公將軍, Tiāngōng Jiāngjūn, 地公將軍, Dìgōng Jiāngjūn und 人公將軍, Réngōng Jiāngjūn) gehen auf die sogenannten Drei Alten Kaiser oder Drei Erhabenen (三皇, Sān Huáng) des chinesischen Schöpfungsmythos zurück: der Himmlische Kaiser Tianhuang (天皇, Tiānhuáng), der achtzehntausend Jahre lang herrschte, der Irdische Kaiser Dihuang (地皇, Dìhuáng), der elftausend Jahre lang herrschte, und der Menschliche Kaiser Renhuang (人皇, Rénhuáng, auch Taihuang [泰皇, Tàihuáng] genannt), der fünfundvierzigtausend Jahre lang herrschte. Als Götter sollen sie die Grundlagen jeglichen menschlichen Lebens gelegt haben: Sie ließen die Flüsse abwärts fließen, ließen die Pflanzen Wurzeln schlagen, verbargen die Metalle in der Erde, machten die Lebewesen aus Fleisch und Blut und sorgten dafür, daß Menschen keine Federn, Pfoten oder Schwänze haben.

Die Bücher Yundoushu (運斗樞, Yùn Dǒushū) und Yuanmingbao (元命苞, Yuánmìngbāo) aus der Zeit der Frühlings- und Herbstanalen identifizieren die Drei Erhabenen als die Götter Fu Xi und dessen Frau Nü Wa (siehe Fußnote 220) sowie den göttlichen Landmann Shen Nong (神農, Shén Nóng), der den Menschen den Ackerbau gelehrt, die Hirse geschenkt und als erster Kräuter als Medizin verwendet haben soll.

³⁴ Für ihr Erkennungszeichen, die gelben Tücher, die sich um den Kopf banden, sind die Rebellen als die »Gelben Turbane« (黃巾, Huángjīn) bekanntgeworden. Gelb ist die Farbe des Kaisers, während das Wort *jin*, »ein Stück Stoff«, den unteren Teil des Zeichens 帝 (dì, »Kaiser«) bildet. Rebellen ernannten oft einen Gegenkaiser zum amtierenden Träger dieses Titels. In der chinesischen Fünf-Elemente-Lehre (五行, wǔxíng, »fünf Wandlungsphasen«) repräsentiert Gelb die Erde, die das Feuer überwindet, das Element, das der Han-Dynastie zugeordnet ist. Das gelbe Band um den Kopf der Rebellen versinnbildlicht also jemanden, der die Ordnung der Dinge umkehrt, indem er die Symbole des Kaisers nachahmt und damit unrechtmäßig handelt.

Inzwischen hatte Zhang Jue eine Armee bis vor Youzhou geführt und die Grenzen überschritten. Der Oberste Statthalter Youzhous war Liu Yan, ein Mann, der aus Jingling in Jiangxia stammte und ein Nachfahre des Han-Prinzregenten Gong von Lu war. Im selben Moment, da er zu hören bekam, daß die Rebellenarmee eintreffen würde, rief er den Leutnant Zou Jing zu sich, um über einen Plan zu beraten, und Jing sagte: »Die Armee der Aufständischen ist riesig, aber wir haben nur wenige Soldaten. Erlauchter Herr, es wäre angebracht, schnell einen Aufruf zu starten, damit uns Soldaten gegen den Feind unterstützen.«

Liu Yan stimmte dem Gesagten zu, und sofort wurden öffentliche Bekanntmachungen ausgehängt, um rechtschaffene Soldaten anzuwerben. Einer dieser schriftlichen Aushänge erreichte auch den Landkreis Zhuo und lockte einen tapferen Helden aus dem Landkreis Zhuo an. Dieser Mann war vom Bücherlesen nicht sonderlich angetan, war von Natur aus offen und friedvoll, sprach wenig, und Freude oder Zorn lagen weder in seinen Worten noch in seinem Gesicht. Aber er hatte hohe Ziele und strebte danach, mit den tapferen Helden unter dem Himmel gute Freundschaft zu schließen. Sein Körper war sieben Chi und fünf Cun³⁵ hoch gewachsen, beide Ohrläppchen hingen bis zu den Schultern, und seine Hände reichten bis über die Knie. Mit seinen Augen konnte er selbst seine Ohren betrachten, sein Gesicht war makellos wie Jade, und die Lippen waren wie mit roter Farbe bemalt. Er war ein Nachfahre Liu Shengs, des Prinzregenten Jing von Zhongshan, der wiederum ein Ururenkel Seiner Exzellenz Kaiser Jings von Han³⁶ war. Sein Familienname war Liu, sein Rufname Bei und sein Hofname³⁷ Xuande³⁸.

Einst war Liu Shengs Sohn Liu Zhen zu Zeiten Wus von Han³⁹ zum Reichsfürsten⁴⁰ von Zhuolu

³⁵ Ein *Chi* (尺, Chǐ), der chinesische Fuß oder Elle, entspricht 23,1 Zentimetern, ein *Cun* (寸, Cùn), das chinesische Zoll, 2,31 Zentimetern.

³⁶ Kaiser Jing (漢景帝, Hàn Jǐngdì, gebürtig Liu Qi [劉啟, Liú Qǐ]) regierte 157 bis 141 v. u. Z. als sechster Kaiser der Westlichen Han.

³⁷ Zu Bedeutung und Verwendung des Hofnamens siehe Anhang.

³⁸ Xuande (玄德, Xuándé) setzt sich aus den Zeichen für »rot, schwarz, dunkel, geheimnisvoll« und »Tugend« zusammen. Die Farben könnten die Tugend der Han symbolisieren. Eine andere Interpretation bezieht sich auf Liu Bang, der sich selbst als Schwarzer Kaiser bezeichnete und dabei möglicherweise an die Qin-Kaiser dachte, deren Symbolfarbe schwarz war, bevor er sich entschloß, eine neue Dynastie zu begründen - die der Han.

³⁹ Kaiser Wu von Han (漢武帝, Hàn Wǔdì, gebürtig Liu Che [劉徹, Liú Chè], Tempelname Shizong [世宗, Shìzōng]) regierte 141 bis 87 v. u. Z. als siebter Kaiser der Westlichen Han. Er war der Han-Kaiser mit der längsten Regierungszeit und zugleich der wahrscheinlich einflußreichste. Wu dehnte nicht nur sein Staatsgebiet weiter aus, sondern trieb auch den Handel mit anderen Ländern voran. Auf sein Betreiben hin entstand beispielsweise die bekannte Seidenstraße, die bis nach Europa reichte. Dabei legte er vor allem großen Wert auf Dauerhaftigkeit.

⁴⁰ Der Titel des Fürsten (侯, hóu) wird vielfach mit »Marquis« übersetzt, gelegentlich auch als Markgraf, Herzog oder ganz allgemein Feudalherr. Er entspricht dem japanischen Daimyo und steht eine Stufe unter dem höchsten chinesischen Adelstitel 公 (gōng), der hier mit »Herr« übersetzt wird.

Ab der Zeit der Zhou-Dynastie vergaben die chinesischen Herrscher an die jeweiligen Territorialherrscher insgesamt fünf Adelstitel, deren Übersetzung einige Schwierigkeiten mit sich bringt, da sie nur in geringem Maße mit westlichen beziehungsweise deutschen Adelsrängen übereinstimmen. Auch von den verschiedenen Übersetzern werden nur sehr uneinheitliche Systeme verwendet. Im Original sind die Fünf Grade des Adels (五等爵位, wǔ děng juéwèi) in absteigender Reihenfolge: Gong (公, gōng, auch als Fürst oder Herzog übersetzt, gleichzeitig Bezeichnung für einen Edelmann allgemein oder eine im öffentlichen Leben stehende Person), Hou (侯, hóu, vielfach als Marquis, Markgraf oder ebenfalls Fürst übersetzt), Bo (伯, bó, als Graf oder Markgraf übersetzt, gleichzeitig Bezeichnung für den älteren Bruder des Vaters), Zi (子, zǐ, als Graf, Markgraf, Freiherr oder Vicomte übersetzt, gleichzeitig die Anrede für einen Meister oder Lehrer, wie beispielsweise in Kongzi) und Nan (男, nán, als Baron oder Freiherr übersetzt). Dieses System unterlag starken Wandlungen und Erweiterungen und wurde in der Folgezeit auch nicht konsequent durchgehalten. Auch hatten die Titel eher symbolischen oder repräsentativen Charakter denn echte Regierungsbefugnisse, da die jeweiligen Zentralregierungen wenig an der Stärkung des regionalen Adels interessiert waren, bestenfalls zum eigenen Vorteil.

ernannt worden. Weil er später auf Opferwein und Gold hockte⁴¹, verlor er den Titel des Fürsten. Deshalb blieb dieser Zweig der Familie im Landkreis Zhuo zurück.

Xuandes⁴² Großvater war Liu Xiong und sein Vater Liu Hong. Hong hatte einstmals die Prüfung für den zweiten Beamtengrad absolviert und war dann auch zu einem kleinen Beamten ernannt worden, aber jung verstorben. So war Xuande schon früh verwaist, erfüllte aber seiner Mutter gegenüber seine Pflichten. Weil seine Familie so arm war, arbeitete er als Verkäufer für Strohsandalen und webte Sitzmatten.

Sein Elternhaus stand ursprünglich im Dorf Lousang des Landkreises. Südöstlich des Hauses gab es einen hohen Maulbeerbaum, der war mehr als fünf Zhang hoch. Aus der Ferne sah es aus wie ein kleines Kind unter dem Baldachin einer Kutsche. Bei diesem Anblick hieß es: »Diese Familie wird sicher einen edlen Menschen hervorbringen.« Wenn Xuande in jungen Jahren mit den Kindern im Dorf unter dem Baum spielte, sagte er: »Wäre ich der Sohn des Himmels⁴³, führe ich einen solchen Wagen mit einem Verdeck.«

Liu Yuanqi, der jüngere Bruder seines Vaters, sagte zu diesen sonderbaren Worten: »Dieser Junge ist ein außergewöhnlicher Mensch!«⁴⁴

Weil er auch sah, wie arm Xuandes Familie war, unterstützte er sie oft mit Geschenken. Im Alter von fünfzehn Jahren schickte seine Mutter ihn auf Reisen, damit er lerne. Zu seinen Lehrmeistern zählte er Zheng Xuan und Lu Zhi⁴⁵, und er schloß unter anderem mit Gongsun Zan⁴⁶ Freundschaft. Als nun Liu Yan die Aushänge zur Anwerbung der Truppen verteilte, war Xuande bereits achtundzwanzig Jahre alt.

Noch am gleichen Tag hatte Xuande den schriftlichen Aufruf gesehen und stieß einen langen, traurigen Seufzer aus. Kurz darauf sagte ein Mann mit ernster Stimme: »Warum seufzt ein großer Mann, der sich mit ganzer Kraft für sein Land einsetzen sollte, so tief?«

Xuande wandte sich um und schaute den Mann an: Sein Körper maß acht Chi, er hatte einen Kopf wie ein Leopard und kreisrunde Augen, ein Kinn wie eine Schwalbe und einen Bart wie ein Tiger. Seine Stimme war Donnerrollen, und er hatte Kraft wie ein galoppierendes Pferd. Als Xuande seine außergewöhnliche Erscheinung erblickte, fragte er nach seinem vollen Namen, und der Mann stellte sich vor: »Der Name meiner Familie ist Zhang, der Rufname Fei und mein Hofname Yide⁴⁷. Seit Generationen wohnen wir im Bezirk Zhuo, haben ein gutes Stück Ackerland, verkaufen Wein und schlachten Schweine. Nun bin ich darauf aus, mit den großen Helden unter dem Himmel gute Freundschaft zu schließen. Weil ich soeben sah, wie Ihr, mein Herr, beim Anblick des Aushanges seufztet, fragte ich Euch danach.«

»Ich bin eigentlich eng mit der Han-Dynastie verwandt«, sagte Xuande. »Mein Familienname lautet Liu und mein Rufname Bei. Als ich jetzt hörte, daß die Gelben Turbane für Unruhe sorgen, war es mein Wille und mein Wunsch, die Aufständischen zu vernichten und dem Volk den Frieden zurückzugeben. Bedauerlicherweise reicht meine Kraft dafür nicht aus. Deshalb habe ich so lang geseufzt.«

»Ich verfüge über einige Geldmittel und Sachgüter«, erwiderte Fei. »Wir sollten die Tapfersten des

⁴¹ Er hätte den Wein in den Ahnentempeln opfern und das Gold als Tribut an den Kaiser zahlen müssen.

⁴² Liu Bei ist eine der wenigen Personen, die fast durchweg mit ihrem Hofnamen angesprochen werden.

⁴³ »Sohn des Himmels« (天子, tiān zǐ) ist eine symbolische Bezeichnung für den Kaiser oder König. Die Chinesen glaubten, der Himmel sei der Vater des Kaisers, die Erde seine Mutter, die Sonne sein Bruder, und der Mond seine Schwester.

⁴⁴ Im TS (S. 4) schilt ihn der Onkel: »Rede keinen Unsinn, oder du wirst deine ganze Familie ins Unglück stürzen!«

⁴⁵ Zheng Xuan (鄭玄, Zhèng Xuán) war ein Gelehrter und wichtiger Interpret der Klassiker Kongzis. Lu Zhi (盧植, Lú Zhí) war einer der bereits zuvor erwähnten Kommandanten der Palastwache, die den Aufstand der Gelben Turbane niederschlagen sollten.

⁴⁶ Gongsun Zan (公孫瓚, Gōngsūn Zàn) wird erst im fünften Kapitel wieder auftauchen.

⁴⁷ Fei (飛, Fēi) bedeutet »fliegen«, Yide (翼德, Yì dé) bedeutet »beflügelte Tugend«. De, »Tugend«, ist auch Bestandteil des Hofnamens Xuande.

Dorfes anwerben und gemeinsam mit Euch, mein Herr, dieses große Vorhaben angehen. Was meint Ihr?»

Xuandes Freude war riesig, und sogleich gingen sie gemeinsam in ein Gasthaus im Dorf, um Wein zu trinken. Während sie gerade tranken, sahen sie einen gewaltigen Mann, der schob einen kleinen Wagen bis zum Eingang der Schenke, um sich auszuruhen. Er betrat das Gasthaus, setzte sich nieder und rief auch schon den Gastwirt zu sich: »Schenk mir schnell Wein ein, und laß Essen auffahren. Ich bin in Eile, in die Stadt zu kommen, um mich bei den Truppen einzuschreiben.«

Xuande musterte den Mann: Sein Körper maß neun Chi, und sein Backenbart war zwei Chi lang. Sein Gesicht war wie eine reife Dattel⁴⁸, und seine Lippen waren wie rot bemalt. Er hatte Augen wie der flammende Phönix⁴⁹ und Augenbrauen wie schlafende Seidenraupen. Sein ganzes Äußeres war stattlich und imposant, und seine beeindruckende Kraft machte einen schauern.

Sofort lud Xuande ihn ein, sich zu ihnen zu setzen, und fragte mit einer Verbeugung nach seinem vollen Namen.

»Mein Familienname ist Guan, mein Rufname Yu«, stellte sich der Mann vor. »Mein Hofname ist Changsheng, aber später änderte ich ihn in Yunchang⁵⁰. Ich bin ein Mann aus Xieliang in Hedong. Weil dort ein einflußreicher Herr von mir getötet wurde, weil er die Menschen mit seiner Macht nur schikanierte⁵¹, fliehe ich seit fünf oder sechs Jahren über Flüsse und Seen. Jetzt hörte ich, daß hier Truppen angeworben werden, um die Aufstände niederzuschlagen, und bin eigens gekommen, damit ich eingeschrieben werde.«

Xuande erzählte ihm sogleich, daß das auch seine eigene Absicht war. Yunchang war voller Begeisterung, und zusammen mit Zhang Fei gingen sie zu dessen Bauernhof, wo sie ihre großen Ziele miteinander besprachen.

»Hinter meinem Bauernhaus gibt es einen Pfirsichgarten⁵²«, sagte Fei, »dessen Knospen gerade aufblühen. Wir sollten morgen im Garten mit einem Opfer Himmel und Erde um Beistand bitten. Wir drei Männer werden uns brüderlich verbinden und können dann mit vereinten Kräften und im Geist der Brüderschaft unsere großen Ziele planen.«

»Das würde uns sehr freuen«, entgegnete Xuande und Yunchang mit einer Stimme.

Am nächsten Tag bereiteten sie im Pfirsichgarten einen schwarzen Ochsen, ein weißes Pferd und andere Dinge für die Opferzeremonie vor. Die drei Männer brannten Weihrauch ab, verbeugten sich mehrmals und schworen ihren Eid: »Auch wenn wir - Liu Bei, Zhang Fei und Guan Yu - unterschiedliche Namen tragen, verbünden wir uns doch brüderlich. Mit gleichen Zielen und vereinten Kräften stehen wir

⁴⁸ Gemeint ist die als Jujube bekannte Rote oder Chinesische Dattel (紅棗, hóng zǎo), die gelegentlich auch als Chinesischer Apfel übersetzt wird.

Einer von der Quellenlage her ungesicherte Legende aus der Zeit der Song-Dynastie (宋朝, Sòngcháo, 960 bis 1279 n. u. Z.) zufolge soll Guan Yu folgendermaßen zu dieser Gesichtsfarbe gekommen sein: Nachdem er den korrupten Bezirksrichter Lü Xiong (呂熊, Lǚ Xióng) getötet und dessen Gefangene freigelassen hatte, mußte Guan Yu Zuflucht in einem daoistischen Tempel suchen. Dort wusch ihm eine Priesterin das Gesicht in einer Quelle, und es färbte sich rot, so daß ihn niemand mehr erkannte.

⁴⁹ Als Phönixaugen (丹鳳眼, dānfēngyǎn) werden Augen bezeichnet, deren äußere Augenwinkel nach oben weisen. Bei Frauen gelten diese als Schönheitsideal und verführerisch.

⁵⁰ Yu (羽, Yǔ) bedeutet »Flügel«, Changsheng (長生, Chángshēng) »Langlebigkeit, verlängertes Leben«, eine daoistische Phrase. Yunchang (雲長, Yúncáng) bedeutet »beständig (oder auch flüchtig) wie eine Wolke«. Dieses Bild steht mit einer regierungsfeindlichen daoistischen Sekte in Verbindung, und auch der Terminus yuhua (羽化, yǔhuà, »beflügelt«) wurde von einigen späteren Sekten während der Han-Dynastie gebraucht, um Erhabenheit auszudrücken.

⁵¹ Im PH (S. 11) wird Guan Yu rebellischer dargestellt und damit stärker in die Richtung der Gelben Turbane gerückt: »Weil die Stadtoberen korrupt und grausam gegen die arbeitende Bevölkerung waren, tötete Guan Yu sie und floh um sein Leben.«

⁵² Der Pfirsichgarten ist kein zufällig gewählter Ort. In China gilt der Pfirsich als Symbol für Aufrichtigkeit, Treue und Vertrauen.

uns in der Not bei und unterstützen uns in der Bedrängnis. Zuerst zeigen wir uns dem Staat erkenntlich, und dann schaffen wir Ruhe in der Bevölkerung. Wir verlangen nicht, im selben Jahr, im selben Monat und am selben Tag geboren zu sein, aber wir wollen im selben Jahr, im selben Monat und am selben Tag sterben. Mögen Himmel und Erde diesen Geist wahrhaft widerspiegeln. Wenden wir der Gerechtigkeit den Rücken zu oder zeigen wir uns undankbar, sollen uns Himmel und Menschen gemeinsam auslöschen!«

Nachdem sie diesen Schwur geleistet hatten, nannte sie Xuande ihren ältesten Bruder, Guan Yu war der zweite unter ihnen, und Zhang Fei galt als jüngster Bruder. Als das Opfer für Himmel und Erde dargebracht war, schlachteten sie noch den Ochsen und stellten Wein bereit, bevor sie die Krieger aus dem Dorf versammelten. Sie bekamen mehr als dreihundert Mann zusammen, die sich daraufhin im Pfirsichgarten betranken.

Am kommenden Tag brachten sie die Kriegsausrüstung in Ordnung, aber zu ihrem Bedauern fehlten ihnen Pferde, auf denen sie reiten konnten. Während sie gerade angestrengt nachdachten, meldete ein Mann zwei Gäste, die eine Schar Begleiter mit sich führten, die eine Herde Pferde auf den Hof trieben.

»Der Segen des Himmels ruht auf uns!« rief Xuande.

Die drei Männer verließen das Gehöft und hießen sie willkommen. Die zwei Männer, die da gekommen waren, waren bedeutende Händler aus Zhongshan. Einer hieß Zhang Shiping, und einer hieß Su Shuang. Jedes Jahr zogen sie nach Norden, um ihre Pferde zu verkaufen.⁵³ Aufgrund der Rebellenaufstände hatten sie aber kehrtmachen müssen.

Xuande bat die zwei Männer auf den Hof, setzte ihnen Wein vor und wartete ihnen auf. Er berichtete von ihrem Vorhaben, gegen die Aufrührer zu ziehen und dem Volk den Frieden zu bringen. Vor lauter Freude wollten die zwei Gäste ihm fünfzig gute Pferde schenken. Außerdem überreichten sie ihm fünfhundert Liang⁵⁴ Gold und Silber und eintausend Jin⁵⁵ feinsten Eisens⁵⁶, das sie zur Herstellung von Waffen verwenden konnten.

Nachdem Xuande den zwei Gästen gedankt und sie verabschiedet hatte, ließ er sich von einem guten Schmied ein Paar zweischneidiger Schwerter fertigen. Yunchang schmiedete die »Halbmondklinge vom Azurblauen Drachen«, die er auch »Klirrende Frostklinge« nannte und die zweiundachtzig Jin schwer war.⁵⁷ Zhang Fei stellte einen ein Zhang und acht langen Speer⁵⁸ aus gehärtetem Stahl her. Jeder fertigte

⁵³ Abgesehen von der Tatsache, daß Pferdehändler ausgezeichnet in den Handlungsrahmen passen, galten sie im alten China als Verkünder neuer Ideen. Zhang Shiping (張世平, Zhāng Shìpíng) und Su Shuang (蘇雙, Sū Shuāng) sind für Liu Bei und seine Kameraden also auch Brüder im Geiste.

⁵⁴ Ein *Liang* (兩, liǎng) - auch *Tael* genannt - entspricht etwa zweiundzwanzig Gramm. Der Geldwert ist nicht genau definiert und schwankt je nach Epoche stark - oftmals sogar von Stadt zu Stadt.

⁵⁵ Ein *Jin* (斤, jīn), das chinesische Pfund, entspricht etwa zweihundertzwanzig Gramm.

⁵⁶ *Bintie* (鑌鐵, Bīntiě, »hochwertiger Stahl«) galt als besonders widerstandsfähiger Stahl und wurde deshalb oft zur Herstellung von Waffen genutzt.

⁵⁷ Die *Guandao* (korrekt als Yanyuedao [偃月刀, Yǎnyuèdāo - »Mondsichelklinge«] bezeichnet) ist eine der europäischen Glege oder dem Roßschinder sowie der japanischen Naginata verwandte Waffe, die aus einem langen Stock besteht, auf dem eine schwere und im Gegensatz zur Glege breitere Klinge mit abgebogener Spitze und einem Haken auf der Klingentrückseite angebracht ist. Die Waffe existiert in verschiedenen Varianten, und nur wenn die Klinge gleich einer Zunge aus einem grünen oder blauen Drachenkopf herausragt, handelt es sich tatsächlich um die Guandao. Die Waffe gilt in der Handhabung aufgrund ihres Gewichts von teilweise über 40 Kilogramm als vergleichsweise schwierig und ist daher fortgeschrittenen Kampfkünstlern vorbehalten. Im allgemeinen wird sie, obwohl dieser Begriff nicht zutreffend ist, mit Hellebarde übersetzt.

Der ursprüngliche Name lautet »Mondsichelklinge vom Azurblauen Drachen« (青龍偃月刀, Qīnglóng Yǎnyuèdāo). Die Legende erzählt, Guan Yu habe die Waffe selbst geschmiedet und damit überhaupt erst die *Guandao* (關刀, Guāndāo - »Guans Klinge«) erfunden, weshalb sie auch seinen Namen trägt.

Eine andere Legende besagt, daß beim Schmieden ein Drache aufgetaucht sei. Als er den Schmied angriff, schlug der ihn tot, und dabei seien die Körperteile des Drachen und damit auch dessen Kräfte in die Waffe eingeflossen. So wurde die *Guandao* zu

sich eine Rüstung, die den ganzen Körper schützte.

Gemeinsam versammelten sie mehr als fünfhundert tapfere Männer aus den Dörfern und zogen zu Zou Jing. Zou Jing führte sie vor den Obersten Statthalter Liu Yan. Nachdem die drei Männer ihm ihren Respekt gezollt hatten, nannte ihm jeder seinen vollen Namen. Als Xuande seine familiäre Abstammung erwähnte, erkannte Liu Yan Xuande vor lauter Begeisterung sogleich als Neffen an.

Nicht viele Tage später meldete ein Mann, daß Cheng Yuanzhi, ein Kommandant der aufständischen Gelben Turbane, eine Armee von fünfzigtausend Mann zusammengetrommelt habe und in den Bezirk Zhuo eingefallen sei. Liu Yan befahl Zou Jing, die drei Männer - Xuande und die anderen - sowie ihre ganzen fünfhundert Soldaten anzuführen und voranzugehen, um die Feinde zu vernichten. Freudig schritten die Truppen unter Xuandes Führung voran, bis sie an den Fuß des Berges Daxing gelangten, wo sie und die Aufrührer einander erblickten.

Die ganze Schar der Aufständischen trugen die Haare offen⁵⁹ und hatten gelbe Tücher um die Stirn gebunden. Sofort nahmen beide Truppen einander gegenüber Aufstellung. Xuande ritt auf seinem Pferd nach vorn; zu seiner Linken war Yunchang, zu seiner Rechten war Yide. Er ließ die Peitsche knallen und schimpfte laut: »Abtrünnige, die ihr euch gegen das Reich auflehnt, warum ergebt Ihr euch nicht bald!«

Voller Zorn entsandte Cheng Yuanzhi seinen Stellvertretenden Kommanden Deng Mao in den Kampf. Zhang Fei kam mit seinem erhobenen Schlangenspeer direkt auf ihn zu, seine Hand kam hoch, und er bohrte sich in Deng Maos Herzgrube, so daß er rücklings vom Pferd fiel. Als Cheng Yuanzhi sah, daß Deng Mao geschlagen war, gab er seinem Pferd einen Klaps und wollte sich mit wirbelndem Schwert geradewegs Zhang Fei holen. Yunchang schwang seine riesige Klinge, ließ sein Pferd vorschnellen und flog ihm geradezu entgegen. Als Cheng Yuanzhi das sah, überkam ihn im selben Moment ein Angstschauer, aber ihm blieb keine Zeit mehr, auch nur die Hand zu rühren. Yunchangs Klinge kam hoch, und er wurde in zwei Teile gespalten.

Später gab es ein Gedicht, das die zwei Männer pries:

In diesem Moment zeigten die Helden ihre Fertigkeit,
Einer erprobte seine Lanze, einer versuchte sich mit der Klinge.
Erst ritten sie vor, dann entfaltete sich ihre ganze Kraft,
Nach der Dreiteilung waren ihre Namen gut bekannt.

Als die Scharen der Aufständischen sahen, daß Cheng Yuanzhi zerhackt worden war, ließen sie alle ihre Speere fallen und liefen davon. Xuande verteilte seine Truppen, um ihnen nachzujagen, und die, die sich ergaben, waren nicht zu zählen. Nach einem überwältigenden Sieg kehrten sie zurück. Liu Yan hieß sie höchstpersönlich willkommen und belohnte die Krieger für ihre Mühlen.

Am nächsten Tag erhielt er ein offizielles Schreiben von Qingzhous Oberstem Statthalter Gong Jing, in

einer magischen Waffe. Durch das Falten und Abkühlen während des Schmiedeprozesses entsteht ein wellenförmiges Muster auf dem Stahl, das an eine Schlange oder einen sich windenden Drachen erinnert. Guan Yus Waffe soll von der Kraft der Sonne (陽, yáng) erfüllt gewesen sein. Himmelblauer oder Blaugrüner Drache ist die Bezeichnung des östlichen Himmelsquadranten, von dem jeden Tag die verjüngenden Naturkräfte ausgehen.

Gelegentlich wird die Waffe auch als »Frostklinge« (冷艷鋸, Lěngyànjù - »Klinge mit dem kalten Glanz, kühl glänzende Klinge«) bezeichnet. Das rührt daher, daß sich bei einem Kampf im Schnee das Blut auf ihr sammelt, gefriert und sie so in einen Eispanzer hüllt.

⁵⁸ Dieser Speer wird »Schlangenspeer« (丈八蛇矛, Zhàngbāshémáo - »Ein-Zhang-und-acht-Schlangenspeer«) genannt, was sich weniger auf die Form oder Beweglichkeit als viel mehr auf die Länge von einem Zhang und acht Chi - also etwa 4,16 Meter - bezieht.

⁵⁹ Lose Haare galten als Zeichen der Mißachtung gegen Autoritäten.

dem dieser berichtete, daß er von den aufständischen Gelben Turbanen belagert und fallen werde. Er bat darum, ihm Unterstützung zu gewähren. Liu Yan beriet sich mit Xuande.

»Ich bin bereit und möchte ihm zu Hilfe kommen«, sagte Xuande, und Liu Yan befahl Zou Jing, fünftausend Soldaten fertigmachen und gemeinsam mit Xuande, Guan und Zhang nach Qingzhou zu ziehen.

Als die Scharen der Rebellen sahen, daß ein Heer zur Rettung anrückte, teilten sie ihre Armee und kämpften wie wild. Xuande konnte ihnen mit seinen wenigen Soldaten nicht standhalten, zog sich dreißig Li⁶⁰ zurück und schlug ein Lager auf.

»Die Aufständischen sind zahlreich, aber wir sind wenige«, sagte Xuande zu Guan und Zhang. »Wir müssen mit unseren Soldaten aus dem Hinterhalt zuschlagen. Dann können wir einen Sieg erringen.«

So teilten sie eintausend Soldaten Guangongs⁶¹ Führung zu, die sich auf der linken Seite des Berges in einen Hinterhalt legen sollten, und Zhang Fei führte eintausend Soldaten zur rechten Seite des Berges, wo sie sich versteckten. Beim Schlagen der Gongs als Signal sollten sie gleichzeitig zur Unterstützung erscheinen.

Am nächsten Tag rückten die Truppen unter Xuandes und Zou Jings Führung und mit lärmenden Trommeln vor. Als die Scharen der Rebellen sie zum Kampf empfingen, zogen sich die Truppen unter Xuandes Führung einfach zurück. Das Heer der Aufständischen nutzte die Gelegenheit, ihnen nachzujagen, aber als sie gerade die Bergkette umgangen hatten, schlugen in Xuandes Truppen die Gongs im Einklang, und von links und rechts kamen gleichzeitig die beiden Trupps hervor. Mit einer Flagge signalisierte Xuande den Soldaten, kehrtzumachen und wieder anzugreifen. So erfolgte der Angriff von drei Seiten, und die ganze Schar der Aufrührer wurde komplett versprengt. Sie eilten geradewegs bis unter die Stadtmauern Qingzhous⁶², da führte auch der Oberste Statthalter Gong Jing seine Bürgerwehr aus der Stadt, um den Kampf zu unterstützen. Trotz ihrer Stärke erlitten die Rebellen eine schwere Niederlage, und übermäßig viele wurden vernichtet und getötet. Damit war Qingzhou von der Belagerung befreit.

Von einem Mann aus späteren Zeiten gibt es ein Gedicht, in dem er Xuande preist:

Strategie und Berechnung haben ein Wunder bewirkt,
Auch zwei Tiger müssen sich dem Drachen beugen.
Von Anfang an konnte er diese heldenhafte Tat vorweisen,
Noch vor der Teilung liegt der Dreifuß⁶³ bei dem armen Waisen.

Nachdem Gong Jing die Truppen entlohnt hatte, wollte Zou Jing wieder umkehren, aber Xuande sagte: »Ich habe kürzlich gehört, daß der Kommandant der Palastwache Lu Zhi mit Zhang Jue, dem Kopf der

⁶⁰ Ein Li (里, Lǐ), die chinesische Meile, entspricht zu dieser Zeit etwa 415,8 Meter. Das Li ist die dem quadratischen Städtebau zugrundeliegende Maßeinheit, weshalb seine zu verschiedenen Zeiten geltende Länge aus entsprechenden Aufzeichnungen sehr gut nachvollziehbar ist.

⁶¹ Ab hier wird Guan Yu immer wieder als *Guangong* (關公, Guāngōng) bezeichnet - »Herr Guan« oder »Fürst Guan«. Auch andere Personen werden später noch so bezeichnet: Liu Bei als Liugong, Cao Cao als Caogong oder Sima Yan als Simagong.

⁶² Die Hauptstädte der Provinzen tragen oftmals denselben Namen wie die Provinz selbst.

⁶³ Der Dreifuß (鼎, dǐng) oder dreibeinige Kessel war ein Symbol der kaiserlichen Macht und des Reiches. Bereits in der Bronzezeit waren dreibeinige Gefäße Sinnbilder des Glücks. Während der frühen Dynastien besaßen Herrscher je neun Dreifuße, die die damaligen Provinzen symbolisierten. Ihre drei Füße standen für die drei höchsten Minister des Reiches, auf denen quasi die Macht des Kaisers ruhte.

Im Fortgang dieser Geschichte wird sich der Dreifuß zu einem wichtigen Symbol der Macht, aber auch ihrer Teilung wie auch der Teilung des Reiches entwickeln.

Rebellen, bei Guangzong⁶⁴ kämpft. Ich, Bei, habe dort einst mit meinem Lehrer Lu Zhi gearbeitet und möchte ihm zu Hilfe kommen.«

So führte Zou Jing seine Truppen selbst zurück, und Xuande führte zusammen mit Guan und Zhang sein eigenes Regiment von fünfhundert Mann nach Guangzong. Als sie in Lu Zhis Heer anlangten, betraten sie sein Zelt, brachten ihm einen Gruß dar und erklärten ihm, mit welcher Absicht sie gekommen waren. Voller Freude ließ Lu Zhi sie vor seinem Zelt die Truppeneinteilungen hören.

Zu dieser Zeit hielten sich Zhang Jue einhundertfünfzigtausend Mann starkes Rebellenheer und Zhis Armee von fünfzigtausend Mann in Guangzong gegenseitig in Schach. Sieg oder Niederlage waren noch nicht abzusehen. Da sagte Zhi zu Xuande: »Ich habe die Aufrührer jetzt hier eingekreist. Zhang Liang und Zhang Bao, die jüngeren Brüder des Verräters, befinden sich in Yingchuan und stehen Huangfu Song und Zhu Jun gegenüber. Du kannst dein eigenes Regiment Männer und Pferde führen, und ich unterstütze dich noch mit eintausend Regierungstruppen. Gehe nach Yingchuan voraus und hole Erkundigungen und Neuigkeiten ein, damit wir einen Zeitpunkt zur Vernichtung und Gefangennahme der Banditen festsetzen können.«

Xuande nahm den Befehl entgegen und führte seine Truppen in der Nacht nach Yingchuan. Zu dieser Zeit erwehrten sich die Soldaten unter Huangfu Songs und Zhu Juns Führung der Rebellen. Als die Aufständischen im Kampf keinen Vorteil erringen konnten, zogen sie sich nach Changshe zurück und schlugen im Stroh ein Lager auf.

Song sprach mit Jun über seinen Plan: »Die Rebellen haben im Stroh ein Lager aufgeschlagen. Wir sollten Feuer einsetzen, um sie anzugreifen.«

Daraufhin befahl er den Kriegern, daß sich jeder ein Bündel Stroh nehmen und sie heimlich einen Hinterhalt legen sollten. In dieser Nacht kam plötzlich ein heftiger Wind auf. Nach dem zweiten Wachwechsel⁶⁵ legten sie gleichzeitig Feuer, und Song und Jun führten ihre jeweiligen Soldaten zum Angriff auf das Lager der Rebellen. Die Flammen breiteten sich bis zum Himmel aus, und die Scharen der Aufständischen gerieten in helle Aufregung. Es war zu spät, die Pferde zu satteln, und die Männer hatten keine Zeit mehr, sich Rüstungen anzulegen. So zerstreuten sie sich in alle Richtungen.

Das Schlachten dauerte bis zum Morgengrauen. Die geschlagenen und verletzten Krieger unter Zhang Liangs und Zhang Baos Führung kämpften sich einen Weg frei und flohen. Plötzlich sahen sie einen Zug berittener Soldaten, die alle rote Fahnen schwenkten. Als sie vor ihnen anlangten, schnitten sie ihnen den weiteren Weg ab. An ihrer Spitze kam blitzschnell ein Kommandant⁶⁶ hervor: Sein Körper maß sieben Chi, er hatte schmale Augen und einen langen Bart. Er bekleidete das Amt eines Reiterhauptmanns und war ein Mann aus dem Bezirk Qiao im Reich Pei⁶⁷. Sein Familienname lautete Cao, sein Rufname Cao⁶⁸ und sein Hofname Mengde. Caos Vater Cao Song trug ursprünglich den Namen der Familie Xiahou. Weil er aber der Adoptivsohn des Ständigen Palastaufsehers Cao Teng war, hatte er den Familiennamen Cao angenommen.

Während Cao bei Cao Song aufwuchs, trug er den Kindheitsnamen Ah Man oder wurde auch Jili

⁶⁴ Guangzong (廣宗, Guǎngzōng) liegt nur ein Stück südlich von Julu, woher Zhang Jue und seine Brüder stammen.

⁶⁵ Die insgesamt fünf Nachtwachen begannen bei Sonnenuntergang (19:00 Uhr) und dauerten jeweils zwei Stunden, bevor ein Wachwechsel (更, gēng) erfolgte; der Angriff fand also nach 23:00 Uhr statt. Eine Übersicht zur Zeitrechnung findet sich im Anhang.

⁶⁶ Die Quellen (TS, S. 8) bezeichnen Cao Cao unterschiedlich, mal eher als »wahren Helden« (豪英雄, háo yīngxióng) denn als »Kommandant, Anführer« (將, jiāng).

⁶⁷ Pei (沛, Pèi) war ein altes Königreich zur Zeit der Streitenden Reiche.

⁶⁸ Die beiden Cao werden unterschiedlich geschrieben und gesprochen: 曹操 (Cáo Cāo).

genannt.⁶⁹ In seiner Kindheit liebte Cao das Reisen und die Jagd und erfreute sich an Gesang und Tanz. Er war trickreich und verstand es, jede Gelegenheit zu seinen Gunsten zu wenden. Cao hatte einen Onkel, der, als er erkannte, wie durchtrieben und zügellos Cao war, sich einmal über ihn empörte und dies auch Cao Song mitteilte, woraufhin Song Cao tadelte. Da gebar Cao in seinem Herzen plötzlich einen Plan: Als er seinen Onkel kommen sah, tat er so, als stürzte er zu Boden, und täuschte einen schweren Schlaganfall vor. Erschrocken unterrichtete der Onkel Song, und Song schaute ihn sich hastig an. Weil Cao aber von keinem Übel befallen war, sagte Song: »Dein Onkel hat gesagt, du hättest einen Schlaganfall gehabt, und jetzt bist du schon genesen?«

»Ich, dein Sohn, hatte noch nie eine solche Krankheit«, erwiderte Cao. »Der Grund ist, daß ich die Gunst meines Onkels verloren habe. Deshalb sah er diese Täuschung.«

Song glaubte seinen Worten. Und auch wenn der Onkel danach von Caos Fehlritten erzählte, hörte Song nicht einmal hin. Das war der Grund, warum Cao immer eigensinniger wurde und sich gehen ließ.

Zu dieser Zeit gab es einen Mann namens Qiao Xuan, der über Cao sagte: »Unter dem Himmel wird es zu Unruhen kommen, und ohne jemanden, der in der Lage ist, die Welt zu beherrschen, kann es keine Rettung geben. Ist er dieser Herrscher?«

Als He Yong aus Nanyang Cao erblickte, sagte er: »Das Haus der Han wird niedergehen. Wer den Frieden unter dem Himmel bringt, wird sicher dieser Mann sein.«

Xu Shao aus Runan stand im Ruf, Menschenkenntnis zu besitzen. Cao ging, ihn zu sehen, und fragte: »Was für ein Mensch bin ich?«

Shao antwortete nicht. Nach nochmaligem Fragen sagte Shao: »Mein Sohn, du bist in einer heilen Welt ein fähiger Staatsmann, in unruhigen Zeiten bist du ein skrupelloser Emporkömmling.«

Als Cao diese Worte hörte, freute er sich sehr. Mit zwanzig Jahren wurde er, nachdem er den zweiten Beamtengrad gemeistert und es zum Minister geschafft hatte, als Hauptmann in den Norden von Luoyang berufen. Kaum hatte er sein Amt angetreten, ließ er gleich als erstes mehr als zehn vielfarbige Knüppel an den vier Toren des Landkreises aufhängen. Alle, die ein Verbot übertraten, wurden ohne Ansehen ihres Standes zur Verantwortung gezogen. Der Onkel des Ständigen Palastaufsehers Jian Shuo spazierte des Nachts mit gezücktem Schwert umher. Cao griff ihn bei seinem nächtlichen Rundgang auf und ließ ihn sofort den Knüppel spüren. Die Folge war, daß sich innen wie außen⁷⁰ keiner mehr einen Fehltritt wagte. Seine Macht und sein Ruf waren regelrecht erschütternd. Später wurde er Magistrat in Dunqiu.

Wegen des Aufstands der Gelben Turbane wurde er zum Reiterhauptmann erhoben und führte fünftausend berittene und Fußsoldaten, an deren Spitze er nun zur Unterstützung des Kampfes um Yingchuan kam. Gerade als Zhang Liang und Zhang Bao nach ihrer Niederlage davonlaufen wollten, versperrte Cao Cao ihnen den Weg, und eine gewaltige Schlacht brach los. Mehr als zehntausend Köpfe wurden abgeschlagen, Banner und Fahnen wurden gewaltsam entrissen, Gongs, Trommeln und zahllose Pferde. Zhang Liang und Zhang Bao kämpften verzweifelt, um zu entkommen. Cao Cao wurde bei Huangfu Song und Zhu Jun vorstellig, und gleich darauf jagten die Soldaten unter seiner Führung den flüchtigen Zhang Liang und Zhang Bao nach.

Inzwischen zog Xuande mit Guan und Zhang nach Yingchuan, wo sie Rufe und Schlachtenlärm zu hören

⁶⁹ Die Namen Ah Man (阿瞞, Ā Mán) und Jili (吉利, Jīlì) sind nicht in allen Quellen belegt. Da Cao Teng aus Xiahou stammte, handelt es sich möglicherweise um seine dortigen Namen. Auch Cao Songs Herkunft ist nicht gesichert.

Gelegentlich - wie an einigen Stellen im späteren Verlauf dieser Geschichte - wird Cao Cao auch Cao Man genannt - Cao, der Heimlichtuer, Täuscher. Jili bedeutet »glückverheißend, günstig«.

⁷⁰ Gemeint ist innerhalb des Palastes beziehungsweise der Regierung wie auch außerhalb, also unter dem einfachen Volk.

bekamen. Dazu sahen sie aus der Ferne noch Flammen, die den Himmel erleuchteten. Als die Soldaten unter ihrer Führung rasch weiterzogen, waren die Rebellen bereits geschlagen und zerstreut. Xuande traf sich mit Huangfu Song und Zhu Jun und teilte ihnen Lu Zhis Absichten mit.

»Zhang Liangs und Zhang Baos Macht ist verbraucht, und ihre Kräfte sind erschöpft«, sagte Song. »Sicher werden sie nach Guangzong ziehen, um sich Zhang Jue anzuschließen. - Xuande, du solltest dich sofort - noch in der Nacht - zur Unterstützung aufbrechen.«

Xuande nahm den Befehl entgegen und führte seine Armee sogleich wieder zurück. Als sie die Hälfte des Weges erreicht hatten, sahen sie aber eine Ansammlung berittener Soldaten, die einen Gefängniswagen eskortierten - und der Gefangene in dem Wagen war Lu Zhi. Vor lauter Überraschung ließ sich Xuande aus dem Sattel gleiten, um vom Pferd zu steigen. Als er nach dem Grund fragte, sagte Zhi: »Wir hatten Zhang Jue eingekreist und hätten ihn in der Folge vernichten können. Weil Jue aber Hexerei einsetzte, haben wir es nicht geschafft, ihn sofort zu besiegen. Das Herrscherhaus schickte Zuo Feng aus dem Kaiserpalast hierher, um die Angelegenheit zu untersuchen. Als der mich befragte und Bestechungsgelder forderte, antwortete ich: ›Unsere Truppen und unsere Vorräte sind schon erschöpft. Wie sollte ich da noch Geld übrig haben, um einem Gesandten des Himmels zu huldigen?‹ Zuo Feng sah sich in seinem Groll genötigt, einen Bericht an den Kaiserhof zurückzuschicken, in dem er behauptete, daß ich nur hochmütig auf der Mauer stehe und nicht kämpfe. Das schwäche die Herzen der Truppe. Aus diesem Grund bebte der Kaiserpalast vor Zorn und schickte den Kommandanten der Palastwache Dong Zhuo her, um mich als Kommandant unserer Truppen zu ersetzen. Er soll mich zurück in die Hauptstadt holen, damit ich verurteilt werde.«

Nachdem Zhang Fei sich das bis zum Ende angehört hatte, geriet er dermaßen in Wut, daß er die Begleitsoldaten zerhacken wollte, um Lu Zhi zu retten. Rasch hielt ihn Xuande auf und sagte: »Der Kaiserhof wird sich schon selbst eine Meinung bilden. Wie könnten wir da etwas übereilen?«

Die Krieger scharten sich um Lu Zhi und zogen von dannen.

»Wenn Palastwächter Lu gefangenengenommen wurde«, sagte Guangong, »und jemand anderes die Armee führt, dann sollten wir gehen und uns nicht länger an diesem Ort aufhalten. Es wäre besser, wir kehren einstweilen in den Bezirk Zhuo zurück.«

Xuande stimmte seinen Worten zu und führte seine Truppen sofort auf den Weg nach Norden. Sie waren keine zwei Tage marschiert, als sie hinter einem Berg laute Rufe und Schreie hörten, die alles erbeben ließen. Guan und Zhang gaben unter Xuandes Führung ihren Pferden die Zügel und erklimmen einen hohen Hügel, um sich das anzuschauen. Sie sahen, wie Truppen der Han eine schwere Niederlage erlitten. Hinter ihnen kamen die Gelben Turbane, überrannten die Berge, bedeckten die Felder und verdeckten die Erde. Auf ihren Bannern stand groß »General des Himmels« geschrieben.

»Das ist Zhang Jue«, rief Xuande. »Laßt uns schnell in den Kampf ziehen.«

Die drei Männer flogen auf ihren Pferden dahin, und die Truppen unter ihrer Führung kamen zum Vorschein. Als Zhang Jue gerade den unterlegenen Dong Zhuo töten wollte, nutzten sie den Augenblick, ihn zu vertreiben. Als sie so plötzlich auf die drei Männer trafen, die da in die Schlacht stürmten, gerieten Jues Truppen völlig durcheinander und liefen besiegt mehr als fünfzig Li weit davon. So hatten die drei Männer Dong Zhuo gerettet und brachten ihn in sein Lager zurück. Zhuo fragte die drei Männer, welche Stellung sie zurzeit innehatten und welches Amt sie ausübten, und Xuande antwortete: »Wir führen ein freies Leben.«

Zhuo schätzte sie mehr als nur gering und zollte ihnen nicht den verdienten Respekt. Xuande ging nach draußen, während Zhang Fei voller Zorn rief: »Wir sind persönlich hergekommen und haben bis aufs Blut gekämpft, um diesen Kerl zu retten. Und er behandelt uns dermaßen unhöflich! Wenn ich ihn nicht töte, wird meine Wut kaum gestillt!«

Also wollte er mit blankgezogenem Schwert ins Zelt gehen, um Dong Zhuo zu töten, denn:

Des Menschen Streben gilt dem eigenen Vorteil, früher wie jetzt,
Wer erkennt, daß der Held ein einfacher Mann ist?
Wie könnte man ein so aufrechter Mann wie Yide werden,
Der all die undankbaren Menschen auf dieser Welt bestraft!

Wie es schlußendlich um Dong Zhuos Leben steht, hört ihr weiter im nächsten Kapitel, wo es offenbart wird.

Liebe Leserinnen und Leser,

*wenn Sie wissen möchten, wie die Geschichte weitergeht,
können Sie das Buch über unsere Webseite oder direkt bei Amazon.de bestellen:*

<http://shixinyue.online/>
<https://amzn.to/30QbcVW>